

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 52

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT Weihnachts-Introitus — Gesang und musikalische Volkserziehung in der modernen Arbeitsschule — Schulnachrichten — Krankenkasse — Jahresbericht des kath. Erziehungsvereins — BEILAGE: Mittelschule Nr. 9 (hist. Ausgabe)

*Ein Licht strahlt heute auf über uns,
denn geboren ist uns der Herr. Sein
Name heisst: Wunderbarer, Gott, Friedensfürst,
Vater der Zukunft. Und seines Reiches
wird kein Ende sein.*
(Is. 9, 26; Introitus der 2. Weihnachtsmesse.)

Gesang und musikalische Volkserziehung in der modernen Arbeitsschule

Viktor Tinguely, Lehrer, Wünnewil.

(Schluss.)

3. *Melodische Bildung.* Die melodische Bildung beschäftigt sich mit der Frage: Wie machen wir das Kind ordentlich treffsicher? Zu einem schönen Gesang ist Treffsicherheit nicht nötig. Wir müssen aber aus psychologisch-pädagogischen Gründen darnach trachten, den Schüler ein leichteres Volkslied selbständig nach Noten singen zu lehren. Unser bisheriges Verfahren, die sog. mathematische Trefflehrmethode, das wird jeder zugeben, hat in der Schule vollständig versagt. Die Erfolge, die wir mit ihr erzielten, stehen in keinem Verhältnis zur aufgewendeten Mühe und Zeit. Wie mancher ist des unnützen Sturmlaufens gegen die aller List und Anstrengung spottende Hochburg des Notensingens müde und lässt flügelahm in der Gesangsstunde den Dingen ihren Lauf. *Dass eine Rettung möglich und so nahe ist, wer wollte es ahnen?* Ich spreche von einer neuen Gesangsmethode, die leider noch wenig bekannt ist. Die Erfahrungen, die ich seit ein paar Jahren mit ihr gemacht habe, sprechen so sehr für ihre Ueberlegenheit, dass ich sie nicht mehr preisgeben möchte. Es ist die *Tonwortmethode* von Karl Eitz. Er hat seine Methode aufgebaut auf

jahrelange, wissenschaftlich-akustische Untersuchungen. Wer sich eingehender mit ihr beschäftigen will, konsultiere: Eitz: Das Tonwort, Bausteine zur musikalischen Volksbildung, Verlag Breitkopf und Härtel, Leipzig. Karl Eitz kam nach jahrelangem Studium der besten Stufen- und absoluten Notenlehrmethoden zu folgender Erkenntnis:

1. Das grösste Hindernis für ein bewusstes Singen nach Noten ist unser Notensystem selbst; denn es unterscheidet nicht grosse und kleine, verminderte und übermässige Intervalle.

2. Die Bedeutung des Notensystems wird allgemein überschätzt.

3. *Die Fähigkeit, Noten zu lesen, schliesst die andere, viel schwierigere, nach Noten zu singen noch lange nicht in sich.*

Den gleichen Gedanken spricht Prof. Messmer mit folgenden Worten aus: „Nicht das Hervorholen aus dem Gedächtnis ist schwer, sondern das Bringen der Vorstellungen ins Gedächtnis. In der Voraussetzung des Singens vom Blatt, nicht in dieser selbst liegt die Schwierigkeit. Dieser Schwierigkeit begegnen wir am besten durch das gesungene Tonwort.“ Durch dieses erhält jeder Ton eine individuelle Charakteristik, bestehend aus Klangfarbe und Sprechbewegungsempfindungen. Wie sieht nun Eitz' Tonsprache aus? Folgende 12 Konsonanten deuten die 12 Halbtonstufen an:

b r t m g s p l d f k n. Die 5 Vokale. *a e i o u* bezeichnen die enharmonischen Unterschiede. In der Konsonantenreihe folgt auf einen Augenblickslaut immer ein Dauerlaut. Die kursiv gedruckten Laute sind stimmhafte oder Dauerlaute. Die Konsonanten für die C-dur-Leiter heissen:

b t g s l f n b. Die Reihenfolge der Vokale für C-dur ist folgende: *i o u u a e i i.* Je ein Konsonant und ein Vokal zusammen ergeben ein Tonwort. Für die C-dur-Leiter heissen die Tonwörter: *bi to gu su la fe ni bi.* Die Kinder finden an diesen Namen grossen Gefallen. *erlernen sie spielend* und vergessen sie nicht mehr.

„Mein Freund“ soll der beständige Begleiter der kathol. Jugend sein. Werbet dafür!

lit. Schweiz.
Landesbibliothek
Bern.